

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **49 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

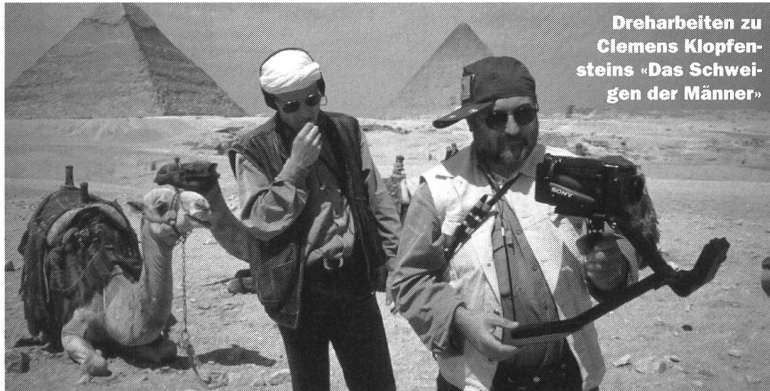
VORSPANN

- 2 Porträt Abel Ferrara: Diese wilde Dunkelheit
- 4 Aus Hollywood: Weit geöffnete Türen für ausländische Regisseure
- 6 Gespräch mit Reni Mertens, Walter Marti: Wahrheit muss aus der Sache selbst kommen

TITEL

Filmemachen in der Schweiz

- 10 Vier Wege zum Erfolg
- 12 Clemens Klopfenstein: Kleine Budgets, produktionselle Eigenverantwortung
- 16 Schweizer Fernsehen: Vom Geld diktiert Zweckbündnis
- 18 Ohne Geld: Just do it!
- 21 Filmen im Ausland: Sprung ins kalte Wasser



KRITIK

- 24 Une saison au paradis
- 25 Das Wissen vom Heilen
- 26 Fallen Angels (Duoluo tianshi)
- 27 Interview mit Wong Kar-wai
- 30 Qunian dongtian (Heartbreak Island)
- 31 Evita
- 33 Palookaville
- 34 Star Trek – First Contact
- 35 Salut cousin!
- 36 Fiddlefest



ABSPANN

- 37 Film des Monats, Film-Hitparade, Soundtrack, CD-Rom, Comic, Vorschau, Impressum

AGENDA

Filme am Fernsehen, auf Video, Kurzbesprechungen, Veranstaltungen

EDITORIAL

Die ersten 700'000 Franken sind vergeben. «Katzendiebe» hat abgesehen. Und wäre der Film noch in der Romandie gelaufen, die erste Million der erfolgsabhängigen Filmförderung wäre weg. Mitte Dezember erreichte der Film die magische Zahl von 100'000 Zuschauern. Das ist soviel, wie es braucht, damit der Bund den Höchstbetrag ausbezahlt.

100'000 Zuschauer, das hat seit Xavier Kollers «Reise der Hoffnung» kein Schweizer Film mehr in unseren Kinos geschafft. Kollers Film war ein Flüchtlingsdrama, «Katzendiebe» ist eine Komödie. Lässt sich nun ein Erfolgsrezept ableiten, das erahnen liesse, welche Spielfilme an der Kinokasse

700'000

erfolgreich sind? Ein Blick auf unser nördliches Nachbarland zeigt: Komödien ziehen. Schaut man ausserdem etwas genauer nach Deutschland, sieht man aber auch, dass einige Schauspieler, die dank den Komödien zu Stars geworden sind, Publikum ins Kino locken, unabhängig ob es sich dabei um eine Komödie oder um ein Drama handelt. Natürlich ist in der Schweiz der Kinomarkt kleiner. Eine Komödienlawine ist unwahrscheinlich. Aber vielleicht profitieren kleine Nischenfilme wie beispielsweise «Nacht der Gaukler», der im Januar in unseren Kinos anläuft, etwas vom neuen, positiven Umfeld Schweizer Film. Wer weiss?

ZOOM hat sich mit der vorliegenden Nummer Gedanken gemacht zur erfolgsabhängigen Filmförderung. Unsere Autoren zeigen vier Wege auf, wie es in der Schweiz möglich ist, einen Film zu produzieren. Weg Nummer eins: Finanzierung durch die Gremien; Weg Nummer zwei: mit Hilfe des Fernsehens; Weg Nummer drei: ohne viel Geld und Weg Nummer vier: indem man den Film im Ausland herstellt. Für jeden Weg wird ein Filmemacher porträtiert, der sein neuestes Werk in Solothurn vorstellt.

Daneben interessiert ZOOM die Frage, wie sich in unserem Land das Klima durch die neue Filmförderung verändert. Denn erstmals werden Filme profitieren, die bisher keine Chance auf Förderung gehabt haben. Filme von jungen, unbekanntem Autoren beispielsweise oder Filme mit kommerziell orientierten Stoffen. Dies wird zur Folge haben, dass in der Filmszene nicht nur ein neues Fördersystem greifen wird, sondern dass plötzlich auch neue Leute dazukommen. *Dominik Slappnig*